

Erfahrungsbericht

aus meinem Auslandssemester in

Porto

Gestartet hat mein Erasmus am 12.09.23, knapp eine Woche vor der offiziellen Einführungsveranstaltung des Instituto politecnico do Porto – School of Education. Diese Woche habe ich erstmal genutzt, um die Stadt zu erkunden und erste Bekanntschaften zu machen. Ich hatte das Glück, dass ein Freund aus einer anderen Universität ebenfalls sein Erasmus in Porto machte, sodass ich bereits einen Ansprechpartner hatte. Allerdings kann ich sagen, dass die Stadt viele Möglichkeiten bietet, um internationale Kontakte zu knüpfen, da Porto von einer starken Erasmuskultur geprägt ist. Sei es durch die Erasmusbar „Adega-Lenor“, was als Treffpunkt, der meistens Erasmusstudierenden gilt oder durch kulturelle Angebote von Organisationen wie ESN oder Erasmus-Life Porto. Es ist fast unmöglich, nicht auf Erasmusstudierende zu treffen. Eine Woche nach meiner Ankunft hatte ich mich bereits gut vernetzt und auch Studierende aus meiner Partneruniversität kennengelernt.

Mein erster Tag an der Universität startete mit einer organisatorischen Einführungsveranstaltung. In dieser wurden wir kurz mit den Räumlichkeiten der Universität vertraut gemacht und haben Spiele gespielt, um uns Erasmusstudierende besser kennenzulernen. Grundsätzlich muss man sagen, dass die Universität viele Unterstützungen bietet, um sich am neuen Campus besser zurechtzufinden. So besaß man zum Beispiel einen E-Buddy, der ein einheimischer Studierender war, den man bei Fragen ganz einfach per WhatsApp-Nachricht kontaktieren konnte. Zudem hatten wir auch einen akademischen Tutor, der uns bei Fragen rund um Themen wie Stundenplan, Räumlichkeiten und allgemeinen Informationen zur Seite stand. Demnach wusste man eigentlich immer, an wen man sich wenden muss, wenn man eine Frage oder ein Problem hatte.

Probleme gab es eigentlich kaum welche, bis auf bei der Erstellung des Stundenplans. Hier hatte die Universität kein Onlinesystem, indem man sich einfach zu bestimmten Kursen anmeldet, sondern musste mehr oder weniger jede*n Professor*In einzeln kontaktieren, um in den jeweiligen Kurs zu gelangen. An sich klang dies in der Theorie einfach, allerdings war das sehr zeitaufwändig. Man musste erstmal nachschauen, welche Kurse man besuchen konnte, da sich häufig Kurse aus dem OLA überschneiden haben und man somit einen neuen Stundenplan

anfertigen musste. Demnach hat man erstmal geschaut, welche Kurse miteinander kompatibel sind und hat daraufhin seinen akademischen Tutor geschrieben, ob man die E-Mail-Adresse des jeweiligen Kursleiters bekommen kann, um dann anschließend zu fragen, ob man dem Kurs beitreten kann. Zusätzlich haben die Professor*Innen häufig nicht geantwortet, da sie mit der englischen Sprache nicht so vertraut waren, sodass ein*e Erasmusstudierende*r eher eine Hürde anstatt einer Bereicherung für dem jeweiligen Kurs darstellte. Schlussendlich hat aber alles funktioniert. Die Partneruniversität hat einem genügend Zeit gegeben, um seinen endgültigen Stundenplan zu erstellen (Fristende war 1. November).

Währenddessen gab es zwar nochmal ein kleines Problem, da zwei Kurse aus meinem Stundenplan spontan ausgefallen sind. Allerdings konnte das recht schnell gelöst werden.

Die Kurse an sich haben mir aber sehr gut gefallen! Ich hatte einige Pädagogik- und einige Sportkurse. Die Professor*Innen haben sich sehr viel Mühe gegeben, uns Erasmusstudiere möglichst gut zu integrieren und haben meiner Meinung nach auch davon profitiert. In einem Pädagogikkurs durfte ich beispielsweise immer wieder Eindrücke zu bestimmten Themen aus Deutschland einbringen, da die Klasse daran besonders interessiert war. Außerdem hatte ich auch Kurse wie „Fitness“, indem ich Aufgaben eines Personaltrainers erlernt habe und als Endleistung einen personalisierten Trainingsplan erstellen durften. Ebenso auch „Rollerskating“ wo wir als Endleistung die Rolle einer Lehrkraft einnehmen mussten und eine Schüler*Innen Choreografie für eine imaginäre Schulaufführung kreieren mussten. Letzten Endes kann ich sagen, dass ich eine großartige Zeit an der Partneruniversität hatte und trotz kleiner Komplikationen bei der Stundenplanerstellung eine tolle Zeit mit vielen schönen Eindrücken hatte.

Nun noch kurz einige Tipps für zukünftige Erasmusstudiere, die ebenfalls ihr Auslandssemester in Porto machen oder machen wollen:

Erstmals zur Wohnungssuche. Für mich hat sich die Wohnungssuche zu Beginn als etwas schwierig gestaltet, da ich unbedingt zentral wohnen wollte aber nicht zu viel zahlen wollte. Man benötigt nicht zwingend eine Unterkunft im Zentrum, sondern sollte viel mehr danach schauen, ob man eine Wohnung in der Nähe der Metro findet, da diese einen in wenigen Minuten überall hinbringt. Die Bussituationen hingegen sind katastrophal! Demnach immer die Metro anstelle des Busses nehmen.

Außerdem sollte man sich bewusst sein, das Porto, zumindest im Winter, sehr regnerisch sein kann. Zwar befinden wir uns in einem der südlichsten Ländern in Europa, dennoch ist Porto

leider häufig von Stürmen und langen Regentagen betroffen. Demnach bringt viel wetterfeste Kleidung und vor allem auch warme Kleidung mit, da beispielsweise auch die meisten Wohnungen nicht beheizt sind.

Und als letzten Tipp: Nutzt Angebote von Erasmusorganisationen wie ESN oder Erasmus-Life. Damit meinte ich nicht, dass ihr zu jedem Event gehen sollt. Die Events sind meiner Meinung nach häufig langweilig. Dennoch bekommt ihr als ESN-Mitglied fast überall Rabatte. Sei es beim Surfboard-Verleih oder in verschiedenen Bars bzw. Clubs. Porto ist eine Erasmusstadt und hat demnach sehr viele Angebote für Erasmusstudiere. Die Mitgliedschaft kostet euch einmalig nur 20 Euro und ihr erhaltet zudem auch noch, falls ihr mit Ryanair fliegen solltet, Rabatt auf euren Flug und ein 20kg Gepäckstück umsonst.

Ich hoffe aus dem Bericht ist hervorgekommen, dass ich meinen Aufenthalt in Porto mehr als genossen habe. Natürlich gibt es immer wieder Situationen, wo man überfordert ist und nicht weiß, was man machen soll. Dennoch bietet ein Auslandssemester, vor allem in Porto, großartige Möglichkeiten sich international zu vernetzen, eine neue Kultur kennenzulernen und auch sich selbst neu zu entdecken. Porto hat als Stadt wahnsinnig viel zu bieten und auch das Land an sich ist wunderschön! Ich bin dankbar, dass ich diese Erfahrung machen durfte, und werde mich immer gerne an diese Zeit zurückerinnern.